

# **Eine andre scenographische Repraesentirung eines solchen Ofens, der zugleich den Gebrauch eines Camines hat**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 93

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## §. 9.

Das vorgedachte Kuppel-Stück Fig. 14 folget so denn zur Bedeckung des Luftsaßes, wie nicht weniger das in Fig. 16 mit K bezeichnete Knopf-förmige Stück, nachdem ihr vorher das inwendige des Ofens gehöriger massen angebracht habt. Die übrige Theile nun, welche vor dieser Bedeckung an ihren gebührenden Ort müssen befördert werden, seyn diese: nemlich ihr habet durch die Wand hinter dem Ofen das gewöhnliche Rauch-Rohr dergestalt zu appliciren, daß es bis in den obersten Theil des Luftsaßes, als des Kuppel-Stückes, Fig. 14 raget. Damit sich aber in das Rauch-Rohr all derjenige Rauch ziehen möge, der so wohl an der Seite der Zunge I F Fig. 15 diesseits bey M Q S empor steigt, als auch dieser, der von der andern Zunge I P V F hinauf kömmt, so könnt ihr ungefehr nach der Biegung des obersten Kuppel-Stückes ein gleichmäßig gebogenes Rohr entweder von Blech oder von Eßpfer-Zeug zubereiten, welches sich von V mit einem weiten Mund-Loche anfängt, und etwas enger oben bey F aufwärts bieget, endlich aber durch das oberste halb ausgechnittene Loch (§. 6) bis in die durch die Mauer passirende Rauch-Röhre begiebt. Nebst diesem Rohre, machet noch ein anders Stück von gleicher Materie, so den Rauch bey W an sich sauget, und ebenfalls durch die Rauch-Röhre X raget. Diese beyde Rohre könnt ihr leicht mit Speise umlegen und sie befestigen. Damit jedoch der Rauch vom Feuer an, nicht so schnell in diese letzere Röhre ober sich fahre, und zugleich die Hitze desselben durch selbige mit entweiche: so könnt ihr ein andres Stück Zunge von Q nach R etwas schief gefehret, wie in Fig. 15 des Profils zu ersehen, einfügen; doch müßet ihr solches zu beyden Seiten nicht völlig an die Neben-Wände für streichen lassen, sondern eine Spielung behalten, wodurch sich der Rauch auf beyden Seiten neben der schrägen Zunge aufwärts gegen S ziehen kan: und, so man auch mit diesem noch nicht zu frieden, so könnt ihr oben bey S T unter der letzern Rauch-Röhre W X, noch eine andre horizontal liegende Zunge bestimmen, die ich in Fig. 16 mit T a b bezeichnet, doch mit ihrem Umfang sich nach der Größe und Weite zwischen S und T scharff richten muß. Das eine Eck, nemlich bey S Fig. 16, möget ihr ausschneiden, und sie in der applicirung eben dahin wenden, wo ihr in Fig. 16, als in den Durchschnitt oder Profil, den correspondirenden Buchstaben S sehet, so wird sich der Rauch vom Herd in die Höhe begeben, neben die schräge oder fast diagonal geneigte Zunge Q R nach S T kommen, durch die Oeffnung S in das oberste Behältnis passiren, letztlich darinn den Zug des Windes von aussenher nachfolgen, und also abgemattet durch die Röhre W X seine Ableitung finden. Das übrige was wegen der Luft-Röhre Z Y zu erinnern, erscheint schon aus der Figur, weil ich im Profil eben die jenigen Buchstaben habe hingestellt, welche auf den correspondirenden Stücken der beschriebenen Figuren anzutreffen; mithin wird verhoffentlich alles deutlicher erklärt und zur Aufrichtung eines solchen Ofens genugsam begreiflich gemacht worden seyn.

Fig. 14.  
Fig. 16.

## Caput VII.

## Eine andre scenographische Repräsentirung eines solchen Ofens, der zugleich den Gebrauch eines Camines hat.

## §. 1.

**S**Er sich den vorhergehenden Ofen mit seiner äußerlichen Gestalt angenehm heißen lassen, dem wird ohne Zweifel der gegenwärtige um so mehr Satisfaction geben können, weil er nach allen seinen Theilen/ noch wohlansichtiger als jener zum Vorschein kömmt. Und ob schon diese Vorstellung schlechterdings nur nach dem Anschauen nach gemacht werden kömte, wenn man meine Gedanken, worauf er sich gründet, eben also erhaschte; nichts destoweniger, weil solches schwerlich zu hoffen, so wird es nöthig seyn, daß ich auch den isigen Ofen, wie den vorigen, vom Anfang bis zu Ende auszufertigen lehre, weil ich aus dem Umgang mit Handwercks-Leuten überzeuget bin, wie mißlich es ihnen deuchtet/ wenn sie aus einem ehntaligen Bericht zu einer andern application Kundschafft einholen sollen. Es fällt ihnen daher sehr bequem, wenn sie bey einer jeden Unternehmung den gehörigen Unterricht zugleich daselbst mit antreffen. Diesennach habe ich den Ofen in solche Stücke zergänket, daß er eben so leicht als andre zu perfectioniren seyn wird; wie schwer und mühsam er gleich jemanden bedüncken möchte. Man erwäge dannenhero nur die folgende XIV Tabelle, so wird man so wohl darauf das Profil, oder den Durchschnitt, als die übrigen nöthigen Theile vollständig haben, woraus man, wie bisher, genugsame Erläuterung fassen wird.

Tab. XIII.

Tab. XIV.



## S. 2.

Bey Aufrihtung des Ofens wird abermahl als das nöthigste Stück erfodert, daß man an dem Ort, wo der Ofen stehen soll, entweder von Marmor oder andren Steinen ein so genanntes pavé oder Pflaster, nach der Größe des darauf zu erwartenden Ofens lege, wozu man in Tab. XIII durch den Augenschein ziemliche Anleitung findet. Hierauf lästet man nach der perspectivischen Vorstellung Tab. XIV. Fig. 1 einen Krost von Eisen verfertigen, wie er in der Figur mit allen Verkröpfungen von 3 Schuh und 3 Zoll breit zum Muster gegeben ist. An seinen vier Eck-Kröpfen, aptiret man von den durch einander verbundenen eisernen Schienen zwey Stücke dergestalt an, daß sie an gedachte Eck-Kröpfe völlig hinüber reichen, damit man an solche Schienen fünf kleine Stützen mit t t t t bezeichnet, anzunieten Gelegenheit erlange, welche ungefehr  $\frac{1}{2}$  Schuh hoch, minder oder mehr betragen mögen. Den gangen verkröpften Umfang des Krostes, lästet man mit schmalen Streiffen-Blech umgeben, daß sie von unten an die Umfangs-Schienen angenietet werden müssen, und herum gebogen gleichsam einen aufrechten Saum ausmachen können. Damit aber der Saum etwas zierlicher werde, kan man ihn oberhalb nach Schuppen-Art ausschneiden, und rings herum, bis hinten an die Wand laufen lassen. Ehe besagter Krost an die Wand über das Pflaster befestiget wird, muß man nach Höhe der beschriebenen eisernen fünf Stützen t t t t, von Löffel-Arbeit, nach Fig. 2, vier mit S bemerkte zierliche Knöpfe machen lassen, welche nach Dicke der eisernen Stützen mit einem Loche versehen seyn. Diese vier Knöpfe steckt man so denn an die fünf Stützen t t t t, und lästet noch ein andres ausgeschweiftes Zierrath-Stück, wie Fig. 16 vorstellet, mit dreym Löchern bereiten, davon das eine Loch in der Mitte bey u durchaus gehen soll, damit es an das mittelfte Stützen-Stück des eisernen Fußes applicirt werden kan. Wenn also dieser zusammen gefügte eiserne Krost mit den steinernen verzierten Knöpfen an die Wand hinter den Ofen gestellet, so muß man durch die Wand selbst, bis in die Küche oder Feuer-Mauer ein Loch brechen, welches ungefehr 6 bis 7 Zoll groß in Diameter ist, und seinen Anfang eben in der jenigen Höhe nimmt, wo der Krost an die Wand passet. Dieses recht zu verstehen, so betrachtet Fig. 14, da wardet ihr im Durchschnitt unten bey q das entzwey geschnittene Wind-Rohr von inwendig zu sehen antreffen, welches oben durch ist besagtes Loch durch die Mauer kommen muß.

## S. 3.

Nach dieser Verrichtung bekleidet den völligen Krost mit starcken eisernen Blech über und über, und nehmet Mauer-Steine zu Handen, damit ihr den Herd Fig. 14 mit b bezeichnet, aufrichten könnet, worauf nehmlich das Feuer kommen soll. Diesen Herd betreffend, so machet, daß er seinen Anfang berläuffig in der jenigen Gegend nehme, wo in Fig. 1 die punctirte Linie von C aufwärts nach D in Fig. 3 läufft. Wenn ihr euch also den Herd vorwärts einbilden wollet, dürffet ihr nur Fig. 3 anschauen. Denn daselbst habe ich vorwärts perspectivisch gestellet, was in Fig. 14 mit dem mit b notirten Theil im Durchschnitt bloß orthographisch gesehen ist. Dieser Herd wird nun 1 Schuh hoch gemacht, und vorne mit einem blechenen Thürchen C C begabet, welches recht genau einpasset. Über den Herd, habt ihr den in Fig. 14 im Profil dargelegten Feuer-Krost zu schaffen; da ihr denn, wie die zween Buchstaben r r zeigen, nur auf beyden Seiten zwey Stängel Eisen in die Mauer einsencken, und den Krost völlig, wie im vorhergehenden Ofen Tab. III Fig. 1, verfertigen dürffet. Das zuvor angeregte eiserne Wind-Rohr, wird so denn durch das hintere Theil der Mauer hinter dem Ofen bey dieser Gelegenheit mit einverleibet, und dem Zug des Windes unter dem Herd also Anlaß verstatet. So breit nun als das eiserne Thürchen C C vorne angeordnet worden, habt ihr auch nöthig die Aschen Schublade zu proportioniren, und bey erstermeldtem Thürchen ein- und aus zu schieben. Zu mehrerer Deutlichkeit, habe ich sie in Fig. 14 im Profil mit ihren nöthigen Rädlein entworfen und mit a angezeigt; desgleichen findet ihr auch daselbst das Thürchen C C.

## S. 4.

Um die äuffere Gestalt des Ofens nun zu befördern: so machet nach Fig. 4 vier Stücke, welche ungefehr wie die vorgezeichnete Figur können entrichtet werden. Zwey von diesen Stücken, ordnet man alsdenn völlig wie sie hier vorgestellt, vorne auf dem untersten Krost, daß sie mit dem Eck-Kropfe B, just auf den Knopff des eisernen Krostes bey A, so wohl links als rechts zu stehen kommen; wie ihr denn aus den punctirten Linien, die von Fig. 1 des Krostes aufwärts gezogen, die correspondirenden Verkröpfungen deutlich wahrnehmen könnet. Wenn die zwey Stücke auf dem Krost befestiget, so kan man zu besserer Dauer, vorne das Theil, wo ein gebogenes Thürchen Fig. 13 hingehöret, von Eisen machen lassen, welches allhier die Buchstaben

Staben YY führet: und die halbe Breite der Oeffnung, nebst den steinernen Stücken, wie sie in Fig. 14 nach der gehörigen Höhe und Breite mit Zahlen bemercket. Die an eben diesem in Fig. 4 notirte Zierrath oben bey Q, könnte allenfalls, damit es nicht in der Mitte möge gespalten werden, von Eisen-Bleche getrieben, und mit ein paar Stifften oder Schrauben angehäfftet werden, so wird sich die bey diesen zwey Haupt-Stücken unumgänglich entstehende Fuge desto besser dadurch verkleiden; oder, wo ihr dieses Stück gespalten haben wollet, so überleget es mit zwey aus Bleche ausgeschnittenen Figuren Fig. 15, zu dergleichen wir schon öfters angewiesen. Über diesem Theil Q findet ihr ein kleines d: Dieses giebt zu verstehen, daß solches Theil eigentlich nicht zu den in Fig. 4 abgebildeten Haupt-Theilen gehöre, sondern es ist das halbe Thüchchen, welches bey Verschließung der vordern Oeffnung zu machen nöthig: und könnt ihr euch aus Fig. 12 von diesem Theil d, aus dem untern Stücke, so mit A bezeichnet, einen Begriff machen; denn ihr habt, wie aus Fig. 12 erhellet, zwey ein wenig auswärts gebogene Stücke Blech nöthig, welche auf beyden Seiten nach der völligen Länge hinauf etwas umgebogen seyn müssen, damit der umgebogene Saum, sich in einem andern Stücke Eisen, welches eine doppelte Nute besitzet, hin- und wieder schieben läßet. Kürzlich es ist das Thüchchen Fig. 12 als ein doppelter Schieber zu betrachten, den man nach Gefallen ganz oder halb öffnen mag; und also kan das obere Theil B sich herunter schieben, bis das obere in der Mitte applicirte Knöpfchen auf dem obern Rande des untern Theiles A aufstößet, und es also nicht weiter dahinter hinab sinken läßet. Will man das Theil des Thüchchens A noch tieffer hinab schieben, so kan man auf beyden Seiten zwey Knöpfchen anfügen, welche dazu dienen, daß man wisse, wie weit die Thüre abwärts gesenket werden kan; denn sie kommen also auf den in Fig. 4 obersten Rand derselben Stücke zu ruhen, und machen eben das daselbst mit d bezeichnete Theil aus, wenn sie ganz hervor geschoben sind; weil bey solcher völligen Oeffnung nichts als das halbe runde Stück, so eben d bemercket, sichtbar bleibt.

Fig. 12.

### §. 5.

Die zwey andern ebenfalls nach Fig. 4 ausgearbeiteten Stücke, bekommen eine etwas davon unterschiedene Gestalt; wie ihr euch denn bald aus dem Grund-Riß des Kofts Fig. 1 die Art ihrer Verkröpfung einbilden könnt; daher dürfft ihr nur die ordentliche Höhe und die Gestalt des Haupt-Kropfes behalten, das übrige aber nach dem Umfang des Grund-Risses hinten an der Wand determiniren. In solcher erlangten Beschaffenheit, bringt ihr also diese zwey hintere Stücke, die bey nahe mit Fig. 4 Gemeinschaft haben, auch auf den Kof Fig. 1, und befestiget sie mit etwas Ausspizung der Steine hinten in die Wand-Mauer, und umleget damit den von Steinen aufgemauerten Herd. Weilen aber unten in Fig. 1 an den Kof zu ersehen, daß von dem einen Eck-Kropff bis an den andern, bey D und E noch zween ziemliche Plätze zu verkleiden übrig: so machet zu dem Ende, wie Fig. 5 dargiebt, zwey solche Stücke nach proportion der Weite, welche euch von einem Kropff zum andern übrig geblieben, und schiebet sie zwischen die vier bereits an ihre Stelle geförderten Haupt-Theile ein; welches ihr um so bequemer vollführen werdet, wenn ihr in Aufrichtung der in Fig. 4 abgebildeten vier Stücke, mit diesen ist besagten zweyen in Fig. 5 gezeigten, wechselsweise verfähret: so erhaltet ihr den völligen Untertheil des Ofens.

Fig. 5.

### § 6.

Veranstatet ferner nach Fig. 6 zwey Stücke, die auf der einen Seite von G bis S bey nahe einen Eck-Pilaster betragen, auch oben bey S, und unten bey G, wie die Figur weiset, mit einer gehörigen Hervorragung ausgestattet seyn, damit sich der hervorstehende Zapffe gegiegender Massen in die Einsenkung Fig. 4 schieben lassen kan. Neben auf der andern Seite dieser zwey Stücke, soll der Ausschnitt von K bis M seyn, wie es der Vorriß zeigt, und rings um den Ausschnitt eine Verplattung herumlaufen, damit sich die mit Fig. 8 und 9 allhier bedeuteten zwey Stücke auf das genaueste in solche Einplattung schicken. Denn wenn ihr das Stück Fig. 8, mit seinem obern ausgeschweiften Theil unter das Laub-Werck O aptiret, so kömmt P an O, und L an K, mithin das obere Stück Fig. 9 mit N hinter dem Eck-Pilaster M, und schließet sich folglich eines in das andre; dahero richtet die zwey Stücke Fig. 6 zu erst auf. Über die zwey vordersten Stücke Fig. 4, setzet alsdenn zwischen diese zween Eck-Pilaster-Stücke Fig. 6, Fig. 9, und letztlich unten Fig. 8 hinein, nachdem ihr zuvor hinter Fig. 6 nebst seinem gegenüber befindlichen correspondirenden Stück von K bis P herab, zwey Stänglein Eisen angehäfftet, welche mit einer doppelten Nute, wie oben §. 4 gemeldet, müssen versehen seyn. So wohl diese Stänglein, als alle die Stücke, befestiget sattsam mit Speiße, und bringet zuvor das blechene Thüchlein Fig. 12 zwischen erwehnte zwey Stänglein, daß es sich gehebe auf und nieder rücken läßet.

Fig. 6.





An die zwey andren Stücke der Kröpffe, welche von dem Ofen-Fuße hinten bey der Wand aufgeführt werden, habt ihr wiederum zwey solche Pilaster Stücke zu setzen. Da ihr aber aus dem Grund-Riß des Kofsts erkennet, daß man diese zwey Stücke hinten an der Wand nur schlechterdings zu verkleiden einrichten muß: so könnet ihr, nach dem die Pilaster geformt, nach condition des Raums, so wohl zwischen die zween vordersten Fig. 6, als auch die hintersten ihr angeregten Pilaster, glatte Spiegel Stücke Fig. 7 einschieben, so hat man den Ofen bis auf den Kranz. Weilen aber in eben diesem Ofen, auch einige Zungen seyn sollen: so dürfft ihr nur das Profil Fig. 14 erwägen, und ein mit g bezeichnetes Stück Eisen von einer Seite des Ofens bis an die andre mit einlegen, auf welches die perpendicular stehende Zunge kömmt, die von k bis h plan, von k bis f aber Bogen-förmig gestaltet, und entweder von Töpffer-Arbeit, oder von starckem Bleche gemacht werden kan. Das übrige Stück Zunge, so von k bis l schief an den Hinter-Theil des Ofens gespannt / wird etwas schmaler bereitet, als der Ofen selbst ist, damit der Rauch, der nach dem Anschlagen an solche Zunge abweicht, gleichwohl neben zu beyden Seiten aufwärts steigen und zur Rauch-Röhre m, n, o hindurch passiren mag. Die im Profil Fig. 14 schwarze Streiffen d und e, bemercken das zuvor mit einer doppelten Nute beschriebene eiserne Stänglein. Der Buchstaben h oben bey der Zunge h k, dienet auch dasjenige Loch zu notiren, welches durch die Mitte der Zunge schreiten muß, damit man wegen des sich ungefehr diefferts der Zunge verfangenen Rauches, ein Rohr i h p m kan streichen lassen. Ihr werdet demnach das hintere Rauch-Rohr m, n, o von Blech, mit einem Vorreiber versorgen, und das andere i, h, p, m von Töpffer-Erde auf Art einer steinernen Trompete zurichten, und also eines in das andere stecken, wie die Zeichnung lehret, damit ihr durch den Reiber n, nach erfodrenden Umständen die Wärme des Rauches hindurch lassen oder aufhalten könnet.

## S. 8.

Wenn ihr dieses alles gethan, und das obere Kuppel-Stück des Ofens Fig. 10 nach gegenwärtigem Riß aus einem Stücke gebrannt, solt ihr hinten, wo die Rauch-Röhre hintrifft, von unten auf einen Ausschnitt V machen, damit ihr das ganze Kuppel-Stück, welches unten um jede hervorragende Verkröpfungen eingeklattet gerade hin auf die übrigen zuvor aufgerichteten Theile des Ofens setzen, und also die Rauch-Röhre hinten in dem Ausschnitt empfangen. Bey so gestalteten Sachen, werdet ihr die Oeffnung an der Rauch-Röhre mit Speise ausfüllen, und das möglichste zur Befestigung anwenden. Denn diese Einplattung des gedachten Kuppel-Stücks, schliesset sich an die vier Eck-Pilaster mit R an S Fig. 6, und Fig. 10, und hält gleichsam die untern Theile als ein Band zusammen; mithin ist nichts als das oberste Schluß-Stück Fig. 11 noch vorhanden, das mit seiner Einplattung XXX in die obere Einplattung W W Fig. 10 gefüget wird. Ja, so ihr zum Überfluß die obere Zierrath des Ofens, welche einen Chur-Hut præsenciret, nebst den Palm-Zweigen aus Messing gießen, und als ein bewegliches Stück zuschicken wollet, so könnt ihr es nach Gelegenheit allemahl oben wieder herausnehmen, und zur Reinigung des obern Theils des Ofens, durch die Oeffnung unter dem Zapfen der messingenen Zierrath vermittelst einer kleinen Krücke, den Ruß zwischen den beyden Zungen leichtlich hinweg schaffen. Denn der untere Theil des Ofens, weil er vorne offen / kan seine Säuberung ohne Schwierigkeit von unten auf empfangen. Und hiemit ist vermuthlich alles klar beschrieben, auch, über dieses, noch das gehörige Maas von jedweden auf einander folgenden Stück mit Zahlen im Profil erörtert. Falls man aber diesen Ofen vorne nicht mit einer bewegsamem Oeffnung und nach Art eines Camines haben wollte, so müste er vorne verschlossen bleiben, und dafür hinten an die Wand ein Stück über den Feuer-Herd geleitet werden, durch welches man von aussen, wie bey den gemeinen Ofen, so denn das Holz einlegte; weßwegen in der Mauer ein Loch vonnöthen wäre, welches einiger massen aus Fig. 1. erhellet.

## Caput VIII.

Ein compendieuser Wind-Ofen/ der nach seiner inner-  
innerlichen und äußerlichen Structur die begehrte Wirkung  
thun kan.

## S. 1.

An verspüret aus der Erfahrung, daß/ jemehr ein Ofen also eingerichtet/ daß der Rauch  
Freiheit gewinnet, ohne weitem Umschweif gleich an die Seiten-Wände anzuschlagen,  
1e